

FLEISCHRINDER: Stefan und Karin Siegenthaler haben mit Angus viel erreicht

1400 g Tageszuwachs ohne Kraftfutter

Fleisch aus Gras ist für Familie Siegenthaler aus Düringen FR kein leeres Schlagwort. Seit 2003 füttern sie ihre Angus auf diese Weise. In dieser Zeit haben sie sich zu einem der besten Zuchtbetriebe entwickelt.

SUSANNE MEIER

Stefan Siegenthaler hat die aktuelle Entwicklung vorweggenommen, als er sich mit seiner Frau Karin 2003 entschied, auf Mutterkühe umzustellen. Low input, high output, so lautete damals seine Zielsetzung – und diesem Grundsatz ist der Fleischrinderzüchter aus Düringen FR treu geblieben: «Wir produzieren Fleisch mit einer konsequenten Grünlandstrategie, ohne Kraftfutter und ohne Maissilage.» Dabei gäbe es auf dem 37-ha-Betrieb mit 20 ha Ackerbau vor den Toren der Stadt genügend Mais- und Futtergetreideflächen. Tatsächlich baut Siegenthaler auch Mais an – für den Verkauf notabene.

Billig, aber gut

Seine Philosophie ist aber eine andere: «Mais als Futtermittel ist mir zu teuer, wenn ich die Fremdkosten mit einberechne. Ich will so billig und so einfach wie möglich füttern.» Das bedeutet Vollweide und etwas Heu im Sommer (letztes Jahr von April bis Ende November), Grassilage und Dürrfutter im Winter. Nur die Kälber bekommen wenig Maiswürfel als Lockfutter. Fleisch aus Gras also, genau so, wie es die Agrarpolitik 2014–2017 und auch Mutterkuh Schweiz mit Direktzahlungen fördern wollen. Als Raufutter-Veredler haben sich Siegenthalers für die Rasse Angus entschieden. Der Betriebsleiter begründet das so:



Karin und Stefan Siegenthaler mit Anja (3) und Leonie (6): Die ganze Familie mag Angus.

«Angus kalben schon mit 25 Monaten ab, dadurch sind die Aufzuchtkosten tief. Sie sind genetisch hornlos, sie sind mit 650 bis 750 kg Lebendgewicht ideale Weidekühe, und sie geben viel Milch.» Angus sei aber keine extensive Rasse, warnt er, «die Grundfutterqualität muss stimmen.» Dies, obschon es beim Schnitzeitpunkt nicht auf jeden Tag ankomme und das Futter durchaus ein bisschen älter sein dürfe.

80 Prozent der Kühe EX

Bei der Umstellung kauften Siegenthalers Tiere aus dem Ausland und von Schweizer Züchtern zusammen. Auf dieser Basis haben sie ihre Zucht aufgebaut – eine Zucht, die sich sehen lassen kann. Die Herde zählt 55 Tiere, von den 22 Kühen sind 80 Prozent mit Exzellent beschrieben. Dazu kommen die Kälber und die Jungtiere, die knapp 1400 g Tageszunahmen erreichen. Top-Exterieur und Top-Leistung, kein Wunder, dass Siegenthaler einen grossen Teil seiner



Mit seiner Sunhill Olga holte Stefan Siegenthaler an der Swissopen im April den Vize-Rassensieg. (Bilder: sum)

Nachzucht verkauft. Nicht nur die Rinder, auch die Jungtiere sind beliebt. «Ich habe von fast allen meinen Kühen schon gute Zuchtstiere verkauft.» An den letzten drei Fleischrinder-Zuchtstiermärkten wurde einer seiner Stiere Angus-Champion. Und auch an den Schauen mischt der Freiburger Züchter ganz vorne mit: 2009 in Burgdorf und diesen April in der Vianco-Arena stellte er die Vize-Rassenchampion. 2012 wurde diese Ehre Sunhill Olga zuteil,

einem Absetzer, der sich bei den weiblichen Angus nur einer Kuh geschlagen geben musste.

15 KB-Stiere

«Olga ist die Enkelin der Vize-Rassensiegerin der Swissopen von 2009. Ihre Mutter ist mit EX 95 die am zweithöchsten beschriebene Anguskuh in der Schweiz, sie war 2009 auch die Siegerin der Angus beim Wettbewerb «Kuh des Jahres», erklärt Siegenthaler, der von jedem seiner Tiere die Abstam-

mung auswendig aufsagen kann – obwohl er nicht auf einen Herdenstier, sondern zu 90 Prozent auf KB setzt und hierbei auf 15 verschiedene Stiere aus der ganzen Welt. Seine Genetik kommt aus Kanada, den USA, England, Australien und der Schweiz. Gute Zuchterfolge hat er mit Blackhawk Lord Hoyd oder mit El Tigre erreicht, aber auch mit dem Schweizer Thomi aus dem Zuchtbetrieb Zuppiger. Er ist der Vater von Sunhill Olga. «Ich stimme die Genetik konsequent auf die Stärken und Schwächen der Kühe ab», erklärt er seine Strategie.

Fleischqualität zählt

Was den züchterischen Ansprüchen Siegenthalers nicht genügt, wird als Natura-Beef oder über den Direktverkauf vermarktet. Und auch hier möchte der Anguszüchter neue Wege gehen: «Ich bin der Meinung, dass wir den Fokus stärker auf die Fleischqualität legen sollten, zumal uns dafür züchterische Instrumente wie die markergestützte Selektion oder die Ultraschallmessung der Lendendicke zur Verfügung stehen.» Schon heute achte er bei KB-Stieren auf diese Kennziffern. Und er würde es begrüßen, wenn deren Erhebung bei der Rasse Angus zum Standard würde.

Selektion und Paarungsplanung bedürfen, wenn sie so konsequent wie in Freiburg vollzogen werden, einiger Zeit, und auch die bauliche Infrastruktur muss vorhanden sein. Dessen ist sich Siegenthaler bewusst, und deshalb möchte er nachbessern. Die Stallgebäude sind heute eigentlich zu klein. Sie erlauben es dem Betriebsleiter auch nicht, seine Herde in genügend verschiedene Gruppen zu unterteilen. Für 2013 ist deshalb der Bau eines neuen Laufstalls geplant.

NACHRICHTEN

Gruppenhaltung für Kaninchen gefordert

Im Gegensatz zu Meerschweinchen, Pferden oder Rindern dürfen Kaninchen ab der achten Lebenswoche allein gehalten werden. Vor allem Rassenkaninchenzüchter tun das, um der Verletzungsgefahr vorzubeugen. Der Verband Rassekaninchenzucht Schweiz sieht laut «Tages-Anzeiger» in einem Einzelhaltungsverbot den Tod der Rassenkaninchenzucht. Tatsächlich ist die Gruppenhaltung von Kaninchen möglich, aber anspruchsvoll. Die SP-Nationalrätin Chantal Galladé will nun das Tierschutzgesetz ändern und die Einzelhaltung verbieten. Sie reichte dazu eine parlamentarische Initiative ein, die gestern in die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kommunikation des Nationalrats (WBK) kam. Die Kommission empfahl die Initiative mit 12 zu 3 Stimmen zur Ablehnung. Sie ist der Meinung, dass die Gruppenhaltung mit einem viel grösseren Aufwand verbunden ist und die Tierhalter deswegen selber entscheiden sollen, ob sie die Tiere einzeln oder in Gruppen halten wollen. sum

Online-Bericht zum Feuerbrandjahr 2011

Die Forschungsanstalt Agroscope ACW hat den Bericht zum Verlauf des Feuerbrands im Jahr 2011 veröffentlicht. In Birnenkulturen bestand bereits Anfang April 2011 eine hohe Feuerbrand-Blüteninfektionsgefahr. In der zweiten Aprilhälfte wurde für Apfel- und Birnenkulturen eine hohe Infektionsgefahr berechnet. In sehr vielen Erwerbsanlagen wurde nur wenig Feuerbrandbefall verzeichnet. Das Bundesamt für Landwirtschaft liess den den Streptomycin-Einsatz örtlich begrenzt und befristet bis Anfang Juli 2011 zu. sum

www.agroscope.ch

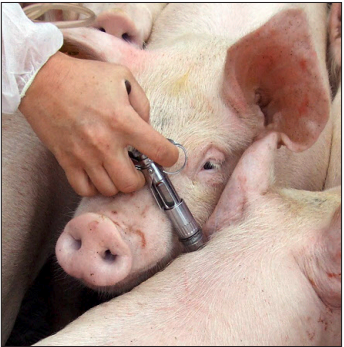
KLASSISCHE SCHWEINEPEST: Neue Strategien zur Bekämpfung

PCR-Diagnose und Impfung statt Massentötung?

Mit neuen Testverfahren können Seuchen schneller und genauer diagnostiziert werden. Das verändert die Seuchenstrategie.

SUSANNE MEIER

Bei einem Ausbruch der klassischen Schweinepest könnte in der EU demnächst auf die Tötung gesunder Tiere verzichtet werden. Diese Option wurde laut aid.de am Internationalen



Gegen Schweinepest wird bis anhin nicht geimpft. (Bild: zvz)

Veterinärkongress diskutiert, weil neue Testverfahren wie die Polymerase Chain Reaction (PCR) entwickelt wurden. Mithilfe von PCR-Tests können Erbkrankheiten und Virus-erkrankungen erkannt und genetische Fingerabdrücke erstellt oder überprüft werden. Bisher verfolgt die EU eine Nichtimpfpolitik, weil früher geimpfte und infizierte Tiere nicht sauber unterschieden werden konnten. Nach der gel-

tenden EU-Schweinepestverordnung werden bei einem Seuchenfall auch immer gesunde Schweine im Sperrbezirk getötet, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. So wurden beim letzten Seuchenzug über 150 000 Schweine getötet und 260 000 Blutproben untersucht. Mit dem PCR-Verfahren kann die Diagnose in kurzer Zeit erfolgen. So könnten Tiere «freigetestet» und durch eine Schutzimpfung vor

einer Ansteckung geschützt werden. Die Schweiz ist frei von der klassischen Schweinepest. Diese zählt bei uns zu den hochansteckenden und somit meldepflichtigen Tierseuchen. Bei unklaren Bestandesproblemen, die vage an die Seuche erinnern, kann eine Ausschlussuntersuchung durchgeführt werden. Dabei müssen keine seuchenpolizeilichen Massnahmen ergriffen werden.

D: Antibiotikamarkt schrumpfte um 0,9 %

Der Tierarzneimittelmarkt in Deutschland ist laut vetion.de im Jahr 2011 weiter gewachsen, und zwar insgesamt um 3 Prozent auf 736 Mio. Euro. Dabei zeigten die unterschiedlichen Arzneimittelsegmente verschiedene Entwicklungen. Ein starkes Wachstum konnte bei den Medikamenten gegen Parasitenbefall verzeichnet werden. Hier wuchs der Markt um 5 Prozent auf 133 Mio. Euro. Rückläufig war dagegen der Markt für Antibiotika. Dieser schrumpfte um 0,9 Prozent auf 200 Mio. Euro. sum

MASTLEISTUNGSPRÜFUNGEN SUISAG-MLP

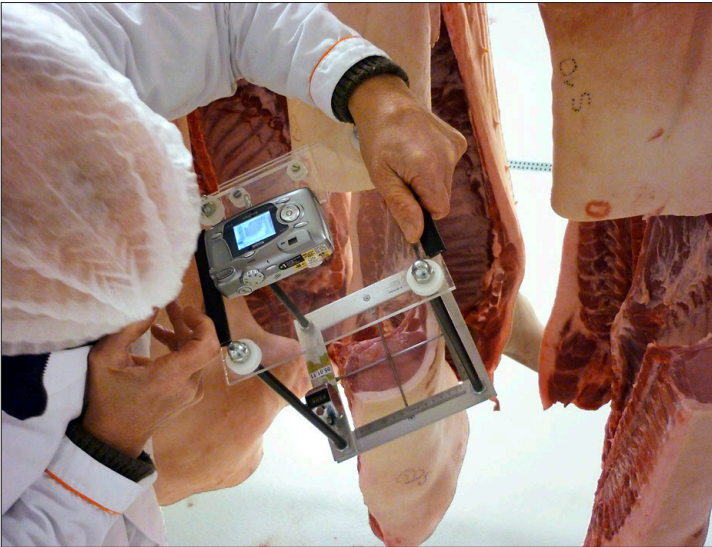
Durchschnittswerte pro Betrieb und Rasse, Prüfmesse vom 23. 4. 12 bis 6. 5. 12

		Anzahl Tiere		Zuchtwerte im Durchschnitt			
		VGP	ELP	PZW	EZW	RZW	GZW
<b>Edelschwein-Vaterlinie ESV / Premo®</b>							
Güdel Fritz	Kaltacker	4	0	105	132		109
Gutsbetr. St. Elisabeth	Zuchwil	2	0	116	116		131
Remporc AG	Grosswangen	4	0	101	102		101
Schwizer-Koller Othmar	Walenstadt	12	0	122	110		126
<b>Durchschnitt MLP</b> n=627 MTZ=997 FV=2.40 MFA=57.5 IMF=2.07							
<b>Duroc D</b>							
Schättin Valentin	Kirchberg SG	2	0	103	55		98
<b>Durchschnitt MLP</b> n=16 MTZ=978 FV=2.66 MFA=55.5 IMF=2.04							
<b>Landrasse SL</b>							
Achermann Daniel	Zell LU	2	0	109	88	99	100
Strickhof Lindau	Lindau	2	0	82	132	104	103
<b>Durchschnitt MLP</b> n=211 MTZ=944 FV=2.56 MFA=55.4 IMF=1.56							

		Anzahl Tiere		Zuchtwerte im Durchschnitt			
		VGP	ELP	PZW	EZW	RZW	GZW
<b>Edelschwein ES</b>							
Christen Urs	Koppigen	2	0	78	91	119	103
Gutsbetrieb Brunnegg	Kreuzlingen	3	2	136	111	121	135
Gutsbetr. St. Elisabeth	Zuchwil	8	7	116	116	120	131
Häller Josef u. Luzia	Oberkirch LU	3	0	118	85	118	118
Heimstätte Bärnu	Bärnu	1	2	81	91	118	103
Hertach u. Partner	Hohentannen	2	0	135	117	129	143
Koller-Melliger Othmar	Merenschwand	2	1	87	121	113	110
Liechti Urs	Utzenstorf	2	0	100	140	102	111
Muff-Blum Peter	Hellbühl	7	7	128	112	123	133
Pächtergem. Inf. Rütli	Zollikofen	2	0	72	126	127	116
Schweinezucht Steffen	Grünenmatt	2	0	94	117	129	124
Schwizer-Koller Othmar	Walenstadt	2	0	122	110	108	126
Steffen AG	Reidermoos	2	1	121	122	122	132
Stirnimann Markus	Apples	6	0	98	104	95	96
Suter H. u. F.	Büren a. Aare	6	0	93	101	110	105
Waltenspül- H. u. M.	Langnau LU	2	0	90	127	119	117
Wildhaber Hannes	Hedingen	1	2	94	126	114	115
Wyss Martin	Gysenstein	2	0	106	108	132	130
<b>Durchschnitt MLP</b> n=1550 MTZ=936 FV=2.52 MFA=55.0 IMF=1.82							

PZW=Produktionszuchtwert, EZW=Exterieurzuchtwert, RZW=Reproduktionszuchtwert, GZW=Gesamtzuchtwert. Detailliertere Angaben unter www.suisag.ch/Zucht/Leistungsprüfungen/StationsprüfungMLP/Resultate

SUISAG – das Dienstleistungszentrum für KB, Zucht und SGD



Die Kotelettflächen der MLP-Prüftiere werden fotografiert und am PC die Fleisch- und Fettfläche bestimmt. (Bild: zvz)